

Führung



Jürgen Wohlrab

# Einsatztaktik für den Zugführer

2., aktualisierte Auflage

**Kohlhammer**

**Kohlhammer**



**Jürgen Wohrab**

# **Einsatztaktik für den Zugführer**

2., aktualisierte Auflage

**Verlag W. Kohlhammer**

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen und sonstigen Kennzeichen in diesem Buch berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese von jedermann frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Die Abbildungen stammen – sofern nicht anders angegeben – vom Autor.

2., aktualisierte Auflage 2022

Alle Rechte vorbehalten

© 2020/2022 W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:

ISBN 978-3-17-041089-3

E-Book-Formate:

pdf: ISBN 978-3-17-041091-6

epub: ISBN 978-3-17-041092-3

Für den Inhalt abgedruckter oder verlinkter Websites ist ausschließlich der jeweilige Betreiber verantwortlich. Die W. Kohlhammer GmbH hat keinen Einfluss auf die verknüpften Seiten und übernimmt hierfür keinerlei Haftung.

# Vorwort

Bei allen Einsätzen der Feuerwehren ist die taktische Gliederung der eingesetzten Einheiten für einen geordneten Einsatzablauf ein vermeintlich wichtiger Faktor für den Einsatzerfolg.

Die typische Gliederung in Trupp, Staffel, Gruppe, Zug und Verband ist in den einschlägigen Feuerwehr-Dienstvorschriften (FwDV) genau beschrieben und erläutert. An dieser Struktur hat sich in den letzten 80 Jahren fast nichts geändert. Geändert haben sich aber durch die moderne Industriegesellschaft die Anforderungen an die Feuerwehren und in diesem Zusammenhang insbesondere die technischen Möglichkeiten von Fahrzeugen und Geräten.

In der Praxis werden diese Möglichkeiten nicht immer in vollem Umfang ausgeschöpft. Häufig kommt es zu personellen und strukturellen, aber auch führungstechnischen Problemen. Der entscheidende Faktor in allen noch so geregelten und technisierten Systemen bleibt deshalb der Mensch mit seinen persönlichen Stärken und Schwächen. Neben der Funktion des Gruppenführers nimmt die Person des Zugführers ab einer bestimmten Einsatzgröße eine Schlüsselfunktion ein.

Ziel des Buches ist es, dem Zugführer eine umfassendere Sichtweise auf seine Aufgabenstellung zu ermöglichen, als dies in den einschlägigen Feuerwehr-Dienstvorschriften geregelt ist.

Diese Sichtweise soll nicht in Konkurrenz zu den Dienstvorschriften oder einem bewährten Taktikschema stehen. Es ist vielmehr der Versuch, die komplexen Aufgabenstellungen eines Einsatzes auf einfache Fragestellungen, Handlungsabläufe und Merkregeln zu reduzieren und den Zugführer in seiner richtigen Entscheidung zu unterstützen. In diesem Zusammenhang ist es besonders wichtig, beim Zugführer ein Bewusstsein und Verständnis für sein eigenes Handeln zu erzielen. In der kritischen Auseinandersetzung mit seinem eigenen Führungsverhalten und den vorgegebenen Strukturen liegt die Chance, die Rolle als Zugführer klarer auszuführen und somit wesentlich zum Gelingen des Einsatzes beizutragen.

Trotz aller vielfältigen Möglichkeiten unserer Zeit bleiben deshalb als entscheidender Faktor der Mensch und sein Handeln.

**INFO**

## Hinweis:

Das Buch richtet sich ausdrücklich an alle interessierten Personen – ob männlich, weiblich oder divers – gleichermaßen. Zur leichteren Lesbarkeit des Textes wird an manchen Stellen allerdings nur die männliche Form verwendet.



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>5</b>
<b>1 Aufgaben des Zugführers</b> .....	<b>11</b>
1.1 Geschichtlicher Hintergrund .....	11
1.2 Rechtliche Grundlagen .....	14
1.3 Aufgaben im Einsatz .....	16
<b>2 Zusammensetzung des Zuges</b> .....	<b>20</b>
2.1 Einsatztaktischer Wert von Fahrzeugen und Geräten .....	20
2.1.1 Beispiele zum einsatztaktischen Wert .....	21
2.1.2 Anwendung des einsatztaktischen Wertes .....	25
2.2 Fahrzeugzusammensetzung eines Zuges .....	27
2.2.1 Darstellung eines Zuges anhand taktischer Zeichen .....	29
2.2.2 Leistungsfähigkeit der Fahrzeuge .....	30
2.3 Aufgabenverteilung innerhalb des Zuges .....	32
2.3.1 Besonderheiten bei Brandeinsätzen .....	33
2.3.2 Besonderheiten bei der Technischen Hilfeleistung .....	36
2.3.3 Besonderheiten bei ABC-Einsätzen .....	37
2.3.4 Einbindung von Sonderfahrzeugen .....	37
2.4 Mannschaft .....	38
2.4.1 Ausbildung .....	38
2.4.2 Erfahrung .....	39
<b>3 Einsatzformen des Zuges</b> .....	<b>40</b>
3.1 Entwicklung der Einsatzformen .....	40
3.2 Arten der Aufteilung in der alten FwDV 5 .....	40
3.2.1 Einsatzform nebeneinander .....	41
3.2.2 Einsatzform hintereinander .....	42
3.2.3 Einsatzform geschlossen .....	43
3.2.4 Einsatzform getrennt .....	44
3.3 Praktischer Nutzen der Einsatzform .....	45



<b>4 Taktische Schemata und ihre Anwendung</b>	<b>46</b>
4.1 Entwicklung der Taktikschemata	46
4.2 Grundlegende Elemente des Führungsvorgangs	47
4.2.1 Erkundung	48
4.2.2 Beurteilung	48
4.2.3 Entschluss	50
4.3 Arten der Schemata	50
4.3.1 Regelkreis der Taktik	50
4.3.2 Ablaufschema	51
4.3.3 Weiterentwicklungen	53
4.3.4 Praktische Anwendung	53
<b>5 Führungsgrundsätze</b>	<b>57</b>
5.1 Klassische Führungsgrundsätze	57
5.1.1 Checklisten	58
5.1.2 Standardeinsatzregeln	58
5.1.3 Merkwörter	59
5.1.4 Verhaltensmuster	61
5.2 Taktische Grundsätze	62
5.2.1 Standards	62
5.2.2 Besonderheiten bei der technischen Rettung	63
5.3 Führungsstile	65
5.3.1 Überblick	65
5.3.2 Autoritärer Führungsstil	65
5.3.3 Kooperativer Führungsstil	66
5.3.4 Auftrags-taktik und Befehl	66
5.4 Standardvorgehen	69
5.5 Umsetzung in Form von praktischen Tipps	72
5.6 Besonderheiten beim eigenen Führungsverhalten	87
<b>6 Die Phasen des Einsatzes</b>	<b>90</b>
6.1 Einsatzvorbeugung	90
6.2 Einsatzvorbereitung	93
6.3 Einsatzlenkung	94
6.4 Einsatznachbearbeitung	95

<b>7 Einsatzbeispiele</b> .....	<b>97</b>
7.1 Einsatzbeispiel 1 – Zimmerbrand: »Person droht zu springen« ..	98
7.2 Einsatzbeispiel 2 – Verkehrsunfall mit Straßenbahn: »Viele Verletzte« .....	102
7.3 Einsatzbeispiel 3 – Umgestürzter Kran in Baugrube: »Person vermisst« .....	106
7.4 Einsatzbeispiel 4 – Bagger brennt auf Baustelle: »Brandausbrei- tung auf Gebäude« .....	109
7.5 Einsatzbeispiel 5 – Verkehrsunfall mit Lkw: »Person eingeklemmt«	112
7.6 Einsatzbeispiel 6 – Zimmerbrand: »mehrere Personen vermisst« .....	116
7.7 Einsatzbeispiel 7 – Verkehrsunfall mit Pkw und Motorrad: »Person eingeklemmt« .....	119
<b>8 Zusammenfassung</b> .....	<b>123</b>
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>125</b>



# 1 Aufgaben des Zugführers

## 1.1 Geschichtlicher Hintergrund

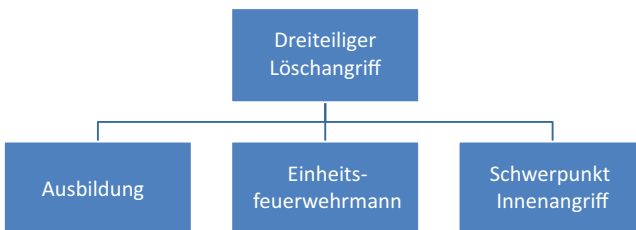
Die von uns allen gewohnten Strukturen der heutigen Feuerwehr sind nun bereits fast hundert Jahre alt. Die Anfänge führen uns in die 20er Jahre des letzten Jahrhunderts. Hier wurden die ersten Feuerweherschulen in den Ländern des ehemaligen Deutschen Reiches gegründet und erließen eigene Ausbildungsvorschriften (Internationale Arbeitsgemeinschaft für Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte, 2014). Die taktische Zusammensetzung der Einheiten und die Aufgabenverteilung innerhalb dieser wurden allerdings regional noch sehr unterschiedlich geregelt.

Bei der Berliner Feuerwehr ergab sich bereits 1922 eine Unterteilung in Angriffstrupp, Leitertrupp und Schlauchtrupp, welche den heute noch bekannten Regelungen in den Dienstvorschriften stark ähnelt.

Die endgültig eingeführte und heute noch praktizierte Einteilung in Angriffstrupp, Wassertrupp und Schlauchtrupp wurde von Walter Schnell im Jahre 1934 durch sein Buch zum dreiteiligen Löschangriff verbreitet.

Die Kernaussagen dieser Vereinheitlichung nennen folgende Elemente:

- Ausbildung als zentrales Element
- Einheitsfeuerwehrmann
- Schwerpunkt Innenangriff

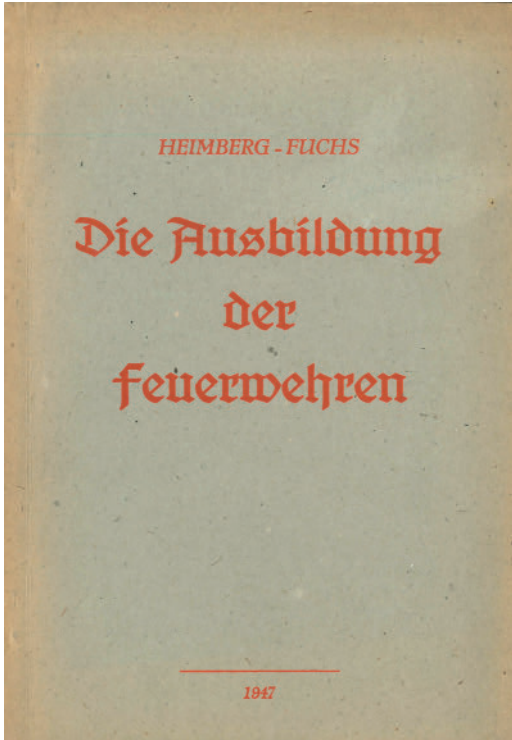


**Bild 1:** *Der dreiteilige Löschangriff*

Interessant ist in diesem Zusammenhang bereits die Schwerpunktbildung bei Brandeinsätzen auf den Innenangriff.

Durch die Kriegsvorbereitungen der Nationalsozialisten im Dritten Reich wurde diese Struktur endgültig im Jahre 1938 durch eine reichsweit gültige Ausbildungsvorschrift für den Feuerwehrdienst eingeführt.

Als taktische kleinste Einheit mit 1/8/9 in Verbindung mit einem Löschfahrzeug findet sich diese Grundstruktur in allen Ausbildungsvorschriften und der Beschaffung von Fahrzeugen damals wie heute. Nach Kriegsende fanden sich diese Strukturen in dem Standartwerk »Ausbildung der Feuerwehren« von Heimberg und Fuchs aus dem Jahre 1947 wieder.



**Bild 2:** *Buchcover »Die Ausbildung der Feuerwehren«*

Als Vorläufer des Katastrophenschutzes wurde in Deutschland in der Nachkriegszeit der Luftschutzhilfsdienst etabliert. Dieser war stark geprägt durch die Auswirkungen und Erfahrungen des zweiten Weltkrieges. Im Besonderen ist hier die Luftschutzhilfsdienst-Dienstvorschrift 111 (LSHD-DV 111) im Sinne einer Ausbildungsvorschrift für Feuerwehrbereitschaften aus dem Jahre 1967 zu nennen. In dieser sind die ersten Unterteilungen in Löschzug-Retten oder Löschzug-Wasser zu finden.

In der Folge dieser Gliederung der Einheiten wurden durch den Bund auch entsprechende Fahrzeuge für diese Aufgaben beschafft. Exemplarisch ist hier das Löschgruppenfahrzeug (LF 16 TS), der Schlauchkraftwagen (SKW) oder der Hilfs-